



STADT COTTBUS  
CHÓŠEBUZ

# Konzeption

Hort „Pünktchen und Anton“ Haus I  
Puschkinpromenade 6  
03044 Cottbus/Chóšebuz  
0355 784 06 39



Hort „Pünktchen und Anton“ Haus II (Hauptstandort)  
Friedrich–Ludwig–Jahn–Straße 15  
03044 Cottbus/Chóšebuz  
0355 494 389 09  
E-Mail: hortpuenktchenundanton@kkj-cottbus.de

## Träger des Hortes:

Eigenbetrieb „Kommunale Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Cottbus“  
Postanschrift: Neumarkt 5  
Besucheranschrift: Berliner Straße 6  
03046 Cottbus/Chóšebuz  
Tel.: 0355 6120  
E-Mail: verwaltung@kkj-cottbus.de

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
1. Leitbild	3
2. Träger und Hort stellen sich vor	3
2.1 Der Träger der Einrichtung	3
2.2 Der Hort „Pünktchen und Anton“	3
2.2.1 Die Lage der Einrichtung	3
2.2.2 Das soziale Umfeld	4
2.2.3 Die räumlichen Bedingungen und das Außengelände	4
2.2.4 Die Gruppenstruktur	6
2.2.5 Das pädagogische und technische Team	6
2.2.6 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung	6
2.2.7 Verpflegung und Mahlzeiten	7
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele	7
3.1 Bedeutsame rechtliche Vorgaben	7
3.1.1 Das Bild vom Kind	7
3.1.2 Die Ziele der pädagogischen Arbeit	11
4. Die Grundsätze der elementaren Bildung	11
4.1. Die Bildungsbereiche und das Raumkonzept	11
4.1.1 Körper, Bewegung, Gesundheit	11
4.1.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	12
4.1.3 Musik	12
4.1.4 Soziales Leben	13
4.1.5 Mathematik und Naturwissenschaften	14
4.1.6 Darstellen und Gestalten	14
4.2 Die Bedeutung und der Stellenwert des Spiels	15
4.3 Gestaltung des Tagesablaufes	15
4.4 Beobachten und Dokumentieren, Entwicklungsgespräche führen	17
5. Kooperationen	17
5.1 Zusammenarbeit im Team	17
5.2 Arbeitsteilung und Zusammenarbeit mit der Erich-Kästner-Grundschule	18
5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern	19
5.4 Der Kita–Ausschuss	20
6. Qualitätssicherung und -entwicklung	20
6.1 Mitarbeitergespräche	20
6.2 Berufliche Entwicklung/Fort- und Weiterbildung	20
6.3 Betreuung und Anleitung der Praktikant*innen	21
6.4 Verbesserungs- und Beschwerdemanagement	21
7. Partizipation der Kinder	23
8. Kinderschutz	23

## **1 Leitbild**

Die gemeinsamen Leitsätze der Einrichtung sind:

Wir vermitteln Kindern Gemeinschaftsgefühl und Verantwortungsbewusstsein.

Wir beachten ihre Anliegen, bieten Hilfe an und geben Anregungen für eine positive Konfliktbewältigung.

Wir gestalten unseren Alltag voll Wertschätzung und Vertrauen mit Ehrlichkeit und Konsequenz.

Wir suchen eine enge Zusammenarbeit mit allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen.

In regelmäßigen Weiterbildungen und Beratungen erwerben und sichern wir uns weitere Erkenntnisse für die kooperative Zusammenarbeit zum Wohl unserer Kinder.

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen, zeigen ihnen ihre Stärken auf und nutzen diese.

Wir bieten den Kindern Bildungs- und Betreuungsangebote unter Beachtung ihres individuellen Entwicklungsstandes.

## **2 Träger und Hort stellen sich vor**

### **2.1 Der Träger der Einrichtung**

Mit der Gründung eines Eigenbetriebes hat die Stadt Cottbus/Chósebuz die Chance wahrgenommen, selbst als Betreiber von Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zu fungieren und somit die Trägerlandschaft in der Stadt zu bereichern. Der Stadt Cottbus/Chósebuz bietet sich damit die Möglichkeit, selbst aktiv non-formale Bildungsangebote zu entwickeln und zu gestalten, im Rahmen der Jugendhilfe unmittelbar tätig zu sein.

Der zum 01.01.2020 gegründete Eigenbetrieb „Kommunale Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Cottbus“ hat seine Tätigkeit am 01.04.2020, mit der Übernahme von 5 Kindertagesbetreuungseinrichtungen eines insolventen Trägers, aufgenommen. Mit Beginn des Jahres 2021 gingen die bis dato vom Jugendamt betriebenen 4 Horte in die Trägerschaft des Eigenbetriebes über. Somit gehören aktuell 10 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung mit 1.534 Plätzen und ca. 150 Beschäftigten zum Eigenbetrieb „Kommunale Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Cottbus“.

### **2.2 Der Hort „Pünktchen und Anton“**

#### **2.2.1 Die Lage der Einrichtung**

Der Hort ist an zwei Standorten untergebracht und verfügt über eine Gesamtkapazität von 263 Plätzen.

Im Haus I – Puschkinpromenade 6, mit einer Kapazität von 88 Plätzen, werden die Kinder einer 3. sowie der 4. Klassen betreut. Diese Kinder sind in der Doppelnutzung der jeweiligen Klassenräume der Erich-Kästner-Grundschule, inmitten des historischen Stadtkerns von Cottbus, untergebracht. Des Weiteren werden zusätzliche Räume der Schule am Nachmittag genutzt. Dazu zählen der Förderraum und der große Speiseraum im Kellergeschoss sowie der im Erdgeschoss befindliche Musikraum. Der große Hof sowie der gegenüberliegende Puschkinpark bieten viel Grün und Platz zum Spielen und Erkunden.

Das Haus II, der Hauptstandort der Einrichtung, in der Friedrich–Ludwig–Jahn– Straße 15 hat eine Kapazität von 175 Plätzen und bietet den Kindern der Klassen 1 und 2 sowie zwei 3. Klassen ganz unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten. Der Innenhof, ein Teil der Freifläche des angrenzenden Konservatoriums und der nahegelegene Puschkinpark bieten ebenfalls viel Freiraum zum Toben, Spielen und Entdecken.

Die städtische Turnhalle ist ca. 30m entfernt und kann nachmittags von uns genutzt werden.

### **2.2.2 Das soziale Umfeld**

Beide Hortstandorte liegen im Stadtzentrum in einer verkehrsberuhigten Zone und sind sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit privaten Fahrzeugen gut zu erreichen. Öffentliche Parkplätze stehen in unmittelbarer Nähe zur Verfügung.

Die Lage unserer Einrichtung lässt vielfältige Möglichkeiten für Unternehmungen mit den Kindern zu. Die Nähe zur Innenstadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten und kulturellen Einrichtungen ist genauso gegeben wie die Nähe zur Spree mit Wanderwegen und Ruheinseln.

### **2.2.3 Die räumliche Bedingungen und das Außengelände**

Die Kinder am Standort in der Puschkinpromenade werden in den jeweiligen Klassenräumen betreut. Des Weiteren stehen zusätzliche Raumkapazitäten zur Verfügung wie der Musikraum, der große Speiseraum sowie der Förderraum im Souterrain. Erzieher und Lehrer fanden dazu Möglichkeiten, die Räume so zu gestalten, um den jeweiligen Bedarfen gerecht zu werden.

Das Gebäude in der Friedrich–Ludwig–Jahn–Straße verfügt über 3 Etagen mit insgesamt acht Gruppenräumen.

Im 2. Obergeschoss sind die Gruppen der 1.Klassen untergebracht. Jeder Erzieher gestaltete den Raum, den Interessen der Kinder entsprechend, ganz individuell. Einzelne Bildungsbereiche sind im Raum integriert, andere werden im offenen Bereich angesprochen. Auf dieser Etage befindet sich auch der Snoezelraum, der den Kindern als Rückzugsort oder Entspannungsoase dient.

Die Gruppenräume der Klassen 2 und 3 liegen im 1. Obergeschoss. Auch hier sind die Räume den Bedürfnissen der Kinder entsprechend eingerichtet. Auf dieser Etage findet man auch die Kinderküche. Kochen, Backen und Zubereiten sind beliebte Aktivitäten in dieser Altersklasse. Ein Mehrzweckraum steht allen Kindern offen. Ein Billard- sowie ein Kickertisch laden zum Wettstreit untereinander ein. Des Weiteren finden die Kinder hier eine vielfältige Auswahl an Spielen der unterschiedlichsten Bereiche.

Im Erdgeschoss befinden sich die Garderoben sowie das Erzieherzimmer und das Leitungsbüro. Ebenfalls im unteren Bereich ist eine kleine Bibliothek eingerichtet. Bücher unterschiedlichster Genres, von Märchen bis zu Wissenslektüren, bieten viel Lesestoff. Komplettiert wird dieser Raum durch Sitzgelegenheiten und eine Matte zum Entspannen. Im Kreativraum und dem anschließenden Materiallager finden die Kinder vielfältigste Materialien zum kreativen Gestalten. Unterschiedliches Papier, Wolle, Kleber, Stifte, Scheren aber auch Steine, Murmeln, Perlen und Naturmaterialien schaffen einen großen Anreiz zum selbständigen Ausprobieren. Der Raum ist so eingerichtet, dass das Mobiliar den entsprechenden Aktionen unkompliziert angepasst werden kann. Der helle und freundliche Sportraum lädt zum Spielen und Toben ein. Ein großer Wandspiegel mit integrierter Ballettstange inspiriert zum Tanzen. Die Kletterwand fordert Geschicklichkeit und Mut von den Kindern.

In der Puschkinpromenade bietet der Schulhof als Außengelände viel Platz für unterschiedliche Betätigungen. Hier besteht für die Kinder die Möglichkeit, sich sportlich zu entfalten und auszutoben. Ein kleines Fußballfeld sorgt für spannende Gruppenspiele. Durch die vorhandenen Geräte, wie Basketballkörbe sowie Tischtennisplatten, und die Gestaltung des Schulhofes, ist die Art der Spiele nahezu grenzenlos. Es werden Ballspiele, Spiele im Sand, Bewegungsspiele, Versteckspiele und viele andere Spiele, je nach Lust und Laune der Kinder, durchgeführt. Andere Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich am Kletterfelsen oder am Großraumschachspiel.

Zum Hauptstandort, dem Haus II, gehört ein abgeschlossener Innenhof mit ca. 1000qm. Hier haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Im hinteren Hofbereich befindet sich ein kleiner Kräutergarten, der von Kindern und Erziehern gemeinsam gepflegt wird. Als Rückzugsort nutzen wir ca. 500qm Rasenfläche auf dem Gelände des benachbarten Konservatoriums. Hier stehen den Kindern Sitzmöglichkeiten und Tische zur Verfügung. Der nah gelegene Park wird in die Gestaltung unserer Angebote mit einbezogen. Zu allen Jahreszeiten bietet er den Kindern vielfältige Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Bewegungsspiele im Park bieten besondere Anreize und bei schönem Wetter ist auch ein Picknick möglich. Im Winter entsteht an der alten Stadtmauer eine kleine Schlittenabfahrt.

Um auch die Heimatstadt zu erkunden und kennenzulernen, werden besonders in den Ferien verschiedene öffentliche Einrichtungen mit den Kindern besucht, damit sie sich später selbständig in der Stadt orientieren können.

Unsere beiden Außengelände besitzen einen hohen Aufforderungscharakter für vielfältige Spiele und Tätigkeiten, damit sich die Kinder hier wohl fühlen. Soziale Kompetenzen, Lernen, Bewegung und Ruhe werden ermöglicht, um eine gesunde Entwicklung der Kinder zu fördern und zu unterstützen.

#### **2.2.4 Die Gruppenstruktur**

Die Betreuung unserer Kinder am Nachmittag erfolgt in Gruppen entsprechend des Klassenverbandes mit einem Bezugserzieher. Eine gemeinsame Freizeitgestaltung, gruppenübergreifend, wird durch die Erzieher unterstützt. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Raum und nutzt nach Bedarf alle vorhandenen Räumlichkeiten im Haus für sich. Im altersgerechten Tagesablauf sind sowohl Zeiten zur Erholung, zur Förderung, zur Erledigung von Hausaufgaben vorgesehen. Bei der Freizeitgestaltung legen alle Erzieher unserer Einrichtung großen Wert darauf, viele Interessenbereiche der Kinder abzudecken und entsprechende Angebote zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund sind alle Räumlichkeiten vielfältig und entsprechend den Bildungsbereichen gestaltet.

#### **2.2.5 Pädagogisches und technisches Team**

Unser Team setzt sich aus unterschiedlichen Professionen zusammen.

Bei uns arbeiten: Erzieher\*innen  
Heilpädagog\*innen  
Sozialpädagog\*innen

Für beide Gebäude gibt es verantwortliche Hausmeister, welche sich um die technischen Belange und die Sicherheit der Einrichtung kümmern. Die Reinigung wird von externen Firmen übernommen und liegt ebenfalls in der Verantwortung der Hausmeister.

#### **2.2.6 Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung**

Während der Schulzeit ist unser Hort wie folgt geöffnet:

- der Frühhort von Montag bis Freitag von 06.00 Uhr bis 08.00 Uhr,
- von Montag bis Donnerstag am Nachmittag von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr,
- am Freitagnachmittag von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

In den Ferien bzw. an schulfreien Tagen sind wir für die Kinder da:

- von Montag bis Freitag von 06.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Generelle Schließzeiten werden durch den Kita– Ausschuss festgelegt und sind auf die Tage zum Jahreswechsel bzw. einzelne Brückentage beschränkt. Sie werden wenigstens 6 Monate vorher beschlossen und öffentlich bekanntgegeben.

## **2.2.7 Verpflegung und Mahlzeiten**

Die Verantwortung für die Mittagsversorgung liegt in der Hand der Schulgremien. Sie wird durch einen externen Anbieter gewährleistet. Anmeldungen für die Schulspeisung sind über die Schule und den Hort möglich. Die Kinder haben im Vorfeld die Möglichkeit, täglich zwischen drei unterschiedlichen Gerichten zu wählen. Das Mittagessen wird im schuleigenen Speiseraum (Haus I) eingenommen.

Bei uns erfolgt die Vesperversorgung über unseren Träger. Lieferant dafür ist ebenfalls ein externer Anbieter. Täglich wird zwischen zwei Angeboten gewählt. Die Auswahl, bereits im Monat vorher, wird gemeinsam mit den Kindern besprochen und entschieden und erfolgt für alle Kinder gemeinsam. Die Kosten für die Vesperversorgung werden durch die Elternbeiträge abgedeckt.

## **3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele**

### **3.1 Bedeutsame rechtliche Vorgaben**

Zum Wohle der Kinder sind die gesellschaftliche Funktion unseres Hortes und die Ziele des sozialpädagogischen Bildungsauftrages durch diverse Rechtsgrundlagen legitimiert.

Neben den Regelungen der UN-Kinderrechtskonvention (vgl. insbesondere Art. 2, 3, 6, 12, 29 und 31), des Grundgesetzes (vgl. Art. 2 und 6), des BGB (vgl. § 1631 Abs. 2), des SGB VIII (vgl. §§ 1, 9, 22 Abs. 2 und 3 sowie 22a Abs. 1, 2 und 4), dem Bundeskinderschutzgesetz (vgl. § 45 Abs. 3) gelten die Vorgaben des KitaG als richtungsweisend und maßgebend für die tägliche Arbeit.

Unsere Einrichtung unterstützt Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Versorgungs-, Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsaufgaben. Darüber hinaus fördern wir grundschulpflichtige Kinder, indem wir ihnen Erfahrungen außerhalb des familiären Rahmens ermöglichen. Der Hort „Pünktchen und Anton“ erfüllt den ihm übertragenen Bildungsauftrag im Rahmen der Grundsätze elementarer Bildung, welche das pädagogische Personal für die jeweilige Altersgruppe anpasst und ausgestaltet.

#### **3.1.1 Das Bild vom Kind**

Entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Studien belegen, dass Kinder von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen, sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet sind.

Jedes Kind ist ein Individuum, mit einer ganz persönlichen Geschichte und einem eigenen Charakter, geprägt vom Elternhaus und vom sozialen Umfeld. Es gestaltet seine Entwicklung mit Hilfe seines individuellen Erfahrungsschatzes aktiv mit, indem es beobachtet, erforscht, vergleicht und so mit seiner Umwelt in regen Austausch tritt.

Die soziale Interaktion mit anderen Kindern, die stabile Beziehung zu einer konstanten Bezugsperson sowie eine lernanregende Umgebung sind dabei von großer Bedeutung.

Um entsprechende Lernimpulse zu schaffen, beobachten wir die Kinder genau in ihren einzelnen Entwicklungsschritten.

Das soziale Miteinander, eine positive Atmosphäre, emotionale Wärme und Wertschätzung sind für uns von großer Bedeutung. Zudem lernen Kinder besonders gern voneinander. Diese Bildungsprozesse unterstützen wir durch gezielte Interaktion im täglichen Gruppengeschehen.

Wir begegnen jedem Kind respektvoll und tolerant und geben jedem Einzelnen die Zeit und den Raum, den es benötigt, sich in eine soziale Gruppe zu integrieren und individuell zu entwickeln.

Alle Kinder erfahren die Wertschätzung und Anerkennung der Erwachsenen, ganz gleich ihrer Herkunft, ihrer sozialen Situation, ihrer geistigen und körperlichen Möglichkeiten.

Wir holen jedes Kind in seiner momentanen Entwicklungsbiografie ab und stärken es für ein lebenslanges Lernen.

In der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts wirken verschiedene Faktoren verstärkt auf Familien und Kinder ein:

- Leistungs- und Konsumdruck,
- mangelnde Beständigkeit,
- eng strukturierte Tagesabläufe mit wenig Freiraum und kaum Freizeit,
- schnelllebige Zeit,
- vermehrte Umwelteinflüsse (z. B. Kriminalität, Konkurrenzdenken, Süchte)
- Reizüberflutung durch verstärkten Medien- und Technikkonsum (z. B. Fernseher, Computer, Handy, Internet)
- Uneinigkeit und Ambivalenz in der Kindererziehung innerhalb der Familie bzw. den Elternteilen
- Vielzahl unterschiedlicher Erziehungsstile,
- prekäre Lebensverhältnisse (z. B. beengte Wohnverhältnisse, Familien mit geringem Hausbudget).

Um Resilienz zu entwickeln und sich in der Gesellschaft zu Recht zu finden, brauchen unsere Kinder in der heutigen Zeit:

- Vorbilder,
- Geborgenheit und Zuwendung,
- Körperbewusstsein, Ausgleich und Bewegung,
- positive soziale Beziehungen,
- Orientierung, Sicherheit und Grenzen, Rituale,
- Selbstbewusstsein und positives Selbstbild,
- Kompetenzen im Umgang mit Medien und Technik,
- Wertschätzung und Anerkennung.

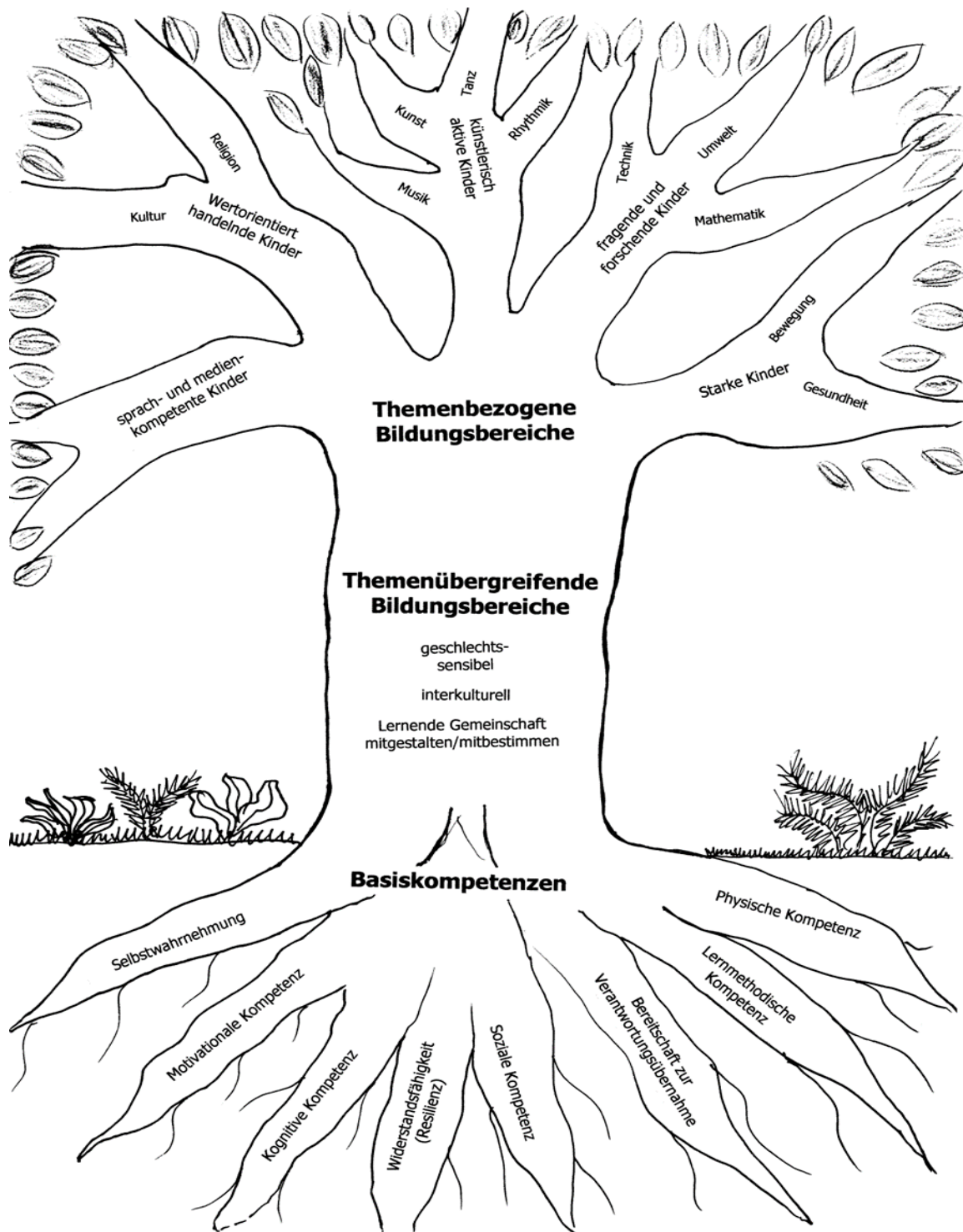


**Das Wichtigste ist und bleibt für uns jedoch die "HERZENSBILDUNG". Die Kinder benötigen ZEIT und RUHE, um sich individuell inmitten einer Vielzahl von Bildungsangeboten sowie den wachsenden Umwelteinflüssen nach ihrem ganz eigenen Tempo zu entwickeln.**

Zeit und Ruhe:

- um auch einmal abzuwarten zu können,
- um neue Erfahrungen zu wiederholen und zu verinnerlichen,
- zum Träumen,
- um Dinge zu diskutieren und andere Meinungen auszuhalten,
- zum Beobachten und Experimentieren,
- um Gedanken nachzuhängen,
- um sich auch einmal treiben zu lassen,
- zur Entspannen nach all den Abenteuern,
- um auch Langeweile auszuhalten.

Die Kinder lernen und partizipieren dadurch und davon.



Um die Qualität des Lernens darzustellen, erscheint uns der „Baum des Lernens“ als Bild für die Entwicklung des lernenden Kindes als besonders anschaulich und aussagekräftig: Man lernt ein Leben lang, nur starke Wurzeln verhelfen dem Baum zu einem guten Wachstum und Standfestigkeit. Die richtigen „Nährstoffe“ sind nötig und eine schöne Krone weist kräftige Äste in alle Richtungen auf.

### **3.1.2. Die Ziele der pädagogischen Arbeit**

Laut Kindertagesstättengesetz (KitaG) erfüllen Kindertagesstätten einen eigenständigen, alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus.

Die vereinbarten Grundsätze über die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten bilden in Brandenburg den für alle Einrichtungen verbindlichen Rahmen.

Wir haben den Auftrag, vielfältige und anregende Bildungsangebote zu schaffen und die natürliche Neugier der Kinder zu fördern. Themen der Kinder werden aufgegriffen sowie erweitert und eigenaktive Bildungsprozesse herausgefordert durch:

- die Unterstützung der wachsenden Selbständigkeit des Kindes,
- die Berücksichtigung der sozialen/ emotionalen Bedürfnisse der Kinder und deren Freizeit- und Lerninteressen,
- das Eingehen auf Erfordernisse, die sich aus der Schulsituation ergeben,
- den Kindern ermöglichen, Entscheidungsfähigkeit und Selbstverantwortung zu erwerben,
- unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen,
- Möglichkeiten zum Erlernen eines partnerschaftlichen, gewaltfreien und gleichberechtigten Miteinanders auf der Grundlage einer gegenseitigen Anerkennung geben,
- die Erweiterung der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit,
- die aktive Beteiligung der Kinder an den vielfältigen Angeboten in allen Bereichen,
- Raum und Zeit zur Entfaltung von Eigenaktivität.

## **4 Die Grundsätze elementarer Bildung**

### **4.1 Die Bildungsbereiche und das Raumkonzept**

#### **4.1.1 Körper, Bewegung, Gesundheit**

Die materiellen und räumlichen Angebote für unsere Kinder unterstützen ihre geistigen und körperlichen Kompetenzen. Sie sammeln eigenständig Erfahrungen und organisieren Lernprozesse. Wir bieten Gelegenheiten Körpergeschicklichkeit zu erproben und gemeinsam großflächige Spiele zu veranstalten. Dazu befindet sich im Haus II ein Bewegungsraum. Dieser ist ausgestattet mit Bällen, Luftballons, Tüchern und anderen ansprechenden und leicht zu transportierenden Materialien wie Matten, Rollbrettern, Bänken und kleinen Schrägen. Die Kinder nutzen diese für Bewegungsspiele, Tänze oder zu selbst errichteten Bewegungsbaustellen. Angebotene Yoga-Übungen dienen der Entspannung, der Konzentrationsförderung und der Körperwahrnehmung.

Ein separater Snoezelraum wird zur Sinnesförderung genutzt. Dieser wurde entsprechend den therapeutischen Anforderungen mit Licht-, Aroma- und Klangeffekten ausgestattet.

Der Außenbereich bietet den Kindern Platz zum Ball spielen. Die Anlage der Wege lädt zum Wettstreit im Laufen, Hüpfen oder aber mit Fahrzeugen ein. Eine Kletterkombination mit unterschiedlichen Elementen und ein Sandkasten unterstützen die Angebote auf dem Hof. Die Wiese auf dem Gelände des Konservatoriums lädt zum Verweilen, Lesen, Träumen ein.

Auf dem Hof von Haus I (Schulgelände) finden sich neben dem Kletterfelsen und Podesten auf verschiedenen Ebenen auch Tischtennisplatten sowie Basketballkörbe. Somit haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und Erfahrungen in neuen Bewegungsabläufen zu sammeln und zum Erleben ihrer eigenen Grenzen.

Zur Bewegungsförderung wird der nahe gelegene Puschkinpark mit seinem Spielplatz und der großen Rasenfläche regelmäßig zum Klettern, Balancieren, Hüpfen auf Trampolinen, Schaukeln u. ä. genutzt.

#### **4.1.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur**

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen die Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, zuzuhören, nachzufragen und ihre Wünsche und Kritik angemessen zu äußern. Dies ermöglicht ihnen, sich miteinander zu verständigen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und sich somit am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

Die Erzieher fördern die sprachlichen Kompetenzen durch vielfältige Interaktionen mit den Kindern.

Im gesamten Hortbereich erleben die Kinder die Bedeutung der Sprache in all ihren Formen. Im Erdgeschoss von Haus II entstand eine gut ausgestattete Bibliothek, auch als Rückzugsort nutzbar. Bücherregale findet man in allen Gruppenräumen sowie noch einmal separat auf allen drei Etagen.

#### **4.1.3 Musik**

Die Musik hat bei den Kindern einen hohen Stellenwert und spricht gleichermaßen Denken, Handeln und Fühlen an. Der enge Zusammenhang zwischen Musik und Bewegung unterstützt die Förderung von Koordination und sozialer Aktivität.

Täglich haben die Kinder die Möglichkeit zu singen, selbständig Musik zu hören und sich zur Musik zu bewegen. Der Bewegungsraum ist dementsprechend entwicklungsfördernd ausgestattet mit:

- einer Spiegelwand,
- einer Ballettstange,
- Musikinstrumenten,
- Matten,
- Tüchern,
- Reifen u. a.

Im Haus I nutzen wir den Musikraum. Mit Teppichboden ausgestattet, regt er zu unterschiedlichsten musikalischen und tänzerischen Aktivitäten an.

Der Snoezelraum im Haus II unterstützt die Förderung der auditiven Wahrnehmung durch Klangeffekte wie z. B. Geräusche und Klänge aus der Natur und wird von allen Kindern und Erziehern gleichermaßen gern genutzt.

#### **4.1.4 Soziales Leben**

Die Einzigartigkeit der eigenen Person entdeckt ein Kind, indem es eigene Bedürfnisse und Interessen entwickelt, ausdrückt, sie mit anderen Menschen vergleicht, Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausfindet, die Andersartigkeit seiner Spielpartner und seiner erwachsenen Bezugspersonen anerkennt und selbst Anerkennung von diesen erfährt.

Um das Zusammenleben in einer Gruppe zu ermöglichen, einigen sich Erzieher und Kinder auf Regeln. Aufgabe für uns als Erzieher ist es, sowohl der Individualität der einzelnen Kinder Rechnung zu tragen als auch über Regeln und Grenzen zugunsten des Gemeinnsinns mit den Kindern zu verhandeln. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihren persönlichen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Gleichzeitig werden sie für die Empfindungen ihrer Mitmenschen sensibilisiert.

Für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen werden u. a. folgende Rahmenbedingungen durch uns zur Verfügung gestellt und genutzt:

- für Rollenspiele Verkleidungskisten, Finger – und Handpuppen, Spiegel, Puppentheater, Stoffe, Tücher, Podeste,
- mit Hilfe von abgegrenzten und abgeteilten Bereichen in den Gruppenräumen und Entspannungsecken,
- separate Spielzonen in der oberen Etage von Haus II, den Spiel- und Mehrzweckraum,
- das Schaffen Raum und Zeit zum Verhandeln.

#### **4.1.5 Mathematik und Naturwissenschaften**

Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich konkret auf seine Art beschäftigen möchte. Die Kinder werden bei allen Tätigkeiten ermutigt, Meinungen zu äußern, Vermutungen anzustellen und Erlebnisse wiederzugeben.

Was Kinder als Ergebnisse ihrer Entdeckungen betrachten, wird von den Erziehern aufgegriffen. Die Vielfalt der Ergebnisse wird mit den Kindern besprochen, um somit selbst auf eventuelle Widersprüche zu stoßen. Durch kreative Fragen stimuliert der Erzieher die natürliche Neugier der Kinder.

Den Kindern werden Spiele zur Herausforderung und Auseinandersetzung mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen angeboten. In allen Gruppenräumen stehen dafür unterschiedlichste Materialien bereit. Dazu zählen für uns die Ausstattung mit Landkarten, Stadtplänen, Uhren, Kalendern, Maßbändern, Spielgeld und eine ausreichende Anzahl von Bausteinen in unterschiedlichsten Farben, Formen und Größen. Aber auch vorhandene CD- Player und Radios, Taschenlampen und Lupen stehen unseren Kindern zur freien Verfügung.

#### **4.1.6 Darstellen und Gestalten**

Die Fähigkeit sich künstlerisch auszudrücken, ist ein Grundbedürfnis unserer Kinder. Um diese Fähigkeit bei den Kindern zu fördern, bieten wir eine ansprechende Lernumgebung an.

Im Kreativraum und im Bewegungsraum des Hauses II haben die Kinder die Möglichkeit, sich kreativ zu betätigen und sich nach eigenen Ideen zu entfalten. Im Kreativraum sowie im angrenzenden Materiallager motivieren vielfältige Materialien und Werkzeuge zum Malen, Werken, Formen und Gestalten. Hier entdecken die Kinder ihre eigene Kreativität und leben sie aus. Die verschiedenen qualitativ ansprechenden Materialien sind übersichtlich und für jedes Kind leicht zugänglich in Regalen angeordnet. Große Tische haben Aufforderungscharakter für gemeinsame Aktivitäten. Die Ausstattung des Raumes erlaubt eine schnelle Anpassung an individuelle Gegebenheiten. Materialien wie Gips, Pappmaschee, Ton und ähnliches fordern zum schöpferischen Gestalten auf. Reststoffe und Gesammeltes wie Korke, Schachteln, Papprollen, Joghurtbecher, Wollreste und vieles mehr, regen die Fantasie der Kinder an. Naturmaterialien wie Kastanien, Eicheln, Rinde, Äste, getrocknete Gräser u. a. stellen zusätzliche Impulse für kreatives Gestalten. Der Erzieher ermutigt die Kinder, Materialien und Werkzeuge auszuprobieren und sachgerecht, aber auch phantasievoll zu nutzen. Er leitet die Kinder an, erklärt Handhabungen und Vorgehensweisen verschiedener Techniken und setzt dies mit den Kindern um. Fertiggestellte Kunstwerke werden im Hortgebäude ausgestellt und entsprechend präsentiert. Außerdem bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum Darstellenden Spiel mit Requisiten an, z. B. Verkleidungskiste, Hand- und Fingerpuppen, Puppentheater u. a. Uns ist es wichtig, dass sich jedes Kind frei entfalten kann und seine Fantasie beim Gestalten zum Ausdruck bringt.

## **4.2 Die Bedeutung und der Stellenwert des Spiels**

Spiel und Spielen gilt als charakteristische Tätigkeitsform im Kindesalter. Darüber hinaus ist es eine Lebensform, die generell zum menschlichen Leben gehört.

Das Spiel ist eine Grundform der Auseinandersetzung mit der Umwelt und mit sich selbst. Es ist eine grundlegende Form des Lernens, die aktiv entdeckend und strukturierend ist. Das Spiel hat nicht immer eine direkte und sofort feststellbare Lernwirkung. Es werden im Spiel Grundfunktionen und elementare kognitive Dimensionen zur Bewältigung der Umwelt erworben.

Das „Phänomen“ Spielen kann von zwei Seiten betrachtet werden:

- das Spiel ist von Geburt an als Fähigkeit vorhanden
- und
- muss doch im Laufe der Entwicklung erlernt werden.

Spielen bedeutet in erster Linie Spaß haben, um Sorgen und Ärger zu vergessen, sich entspannen und einfach abzuschalten von Problemen. Durch gemeinsames Spielen lernen sich die Kinder besser kennen und treten in Interaktion miteinander. Die Kinder offenbaren sich im Spiel. Sie lassen ihre Wünsche, Gefühle, Fähigkeiten, aber auch Unfähigkeiten und Probleme erkennen. Verhaltensmuster werden analysiert und daran anknüpfend, werden Variablen dieses Verhaltens ausprobiert.

Jeder hat die Chance, sich aktiv am Spiel zu beteiligen, sich körperlich zu bewegen, Beziehungen zu klären, Verhandlungen zu führen und sich mit seinem Gegenüber auseinanderzusetzen.

## **4.3 Gestaltung des Tagesablaufes**

Der Tagesablauf gibt den Kindern eine Orientierung für ihr Handeln und Agieren und lässt gleichzeitig Raum für Individuelles. Er ist das Gerüst, in dem sie sich bewegen, ohne sich eingeengt zu fühlen. Während der Freizeit- bzw. Spielphasen entscheiden die Kinder selbst, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen wollen.

### Das Zeitmanagement des Hortes

#### Der Tagesablauf unserer Klassenstufen 1 und 2

Uhrzeit	Aktivitäten
11.40 – 12.20	Mittagsband mit gemeinsamem Mittagessen, Spiel, Bewegung, Basteln u. ä.
12.25 – 14.05	Ganztagsbetrieb mit Unterricht, fakultativen Lernangeboten, Lernzeit und Freizeit
14.05 – 16.00	Vesper, Spiel-, Bewegungs- und AG-Angebote, Freizeit
16.00 – 18.00	Späthort mit individuellen pädagogischen Angeboten

#### Der Tagesablauf unserer Klassenstufen 3 bis 6

Uhrzeit	Aktivitäten
11.40 – 12.20	Mittagsband im Rahmen des Ganztagsbetriebes mit Mittagessen
12.25 – 14.05	Ganztagsbetrieb mit Unterricht, fakultativen Lernangeboten, Lernzeit
14.05 – 14.45	Freizeit mit Bewegungs-, Spiel- und Kreativangeboten, fakultative Lernangebote, Arbeitsgemeinschaften
14.45 – 15.00	Vesper
15.00 – 16.00	Freizeitgestaltung mit Zeitfenster für Hausaufgaben
16.00 – 18.00	Späthort mit individuellen pädagogischen Angeboten



#### **4.4 Beobachten und Dokumentieren, Entwicklungsgespräche führen**

Oberstes Ziel eines jeden Beobachtungsvorganges bei uns ist es, sich ein bewusstes und differenziertes Bild von jedem einzelnen Kind zu verschaffen. Beobachtungen finden in unterschiedlichen Phasen im Hortalltag statt, z. B. in der Hortgruppe, beim Spielen auf dem Außengelände, bei Aktionen und Projekten. Wir nehmen die Äußerungen und Bedürfnisse der Kinder sensibel wahr und leiten daraus pädagogische Konsequenzen ab, formulieren Ziele und planen Projekte.

Ebenso dienen die systematischen und gezielten Beobachtungen als fundierte Grundlage für Elterngespräche. So geben die Erzieher genaue Auskunft darüber, mit welchem Bildungs- und Lernprozessen sich die Kinder zurzeit beschäftigen und auf welchem Entwicklungsstand sie sich befinden.

Die Erzieher tauschen sich regelmäßig über ihre gemachten Beobachtungen aus und erarbeiten Angebote, die die Kinder zur Weiterentwicklung ihrer selbständigen Handlungskompetenzen anregen.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit der Erich-Kästner-Grundschule zusammen. In den Lernzeiten der Kinder begleiten sie die verschiedenen Klassen und pflegen somit einen intensiven Austausch mit den Pädagogen der Schule.

Folgende Fragen stellen wir uns als Erzieher bei den Beobachtungen:

- Gelingt es den Kindern, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Gefühle auszudrücken?
- Gelingt es den Kindern, die Wünsche, Interessen, Signale und Gefühle anderer wahrzunehmen und zu verstehen?
- Welche Möglichkeiten gibt es, das Kind dabei zu unterstützen?
- Welche Regeln und Normen gibt es für die Kinder dieser Gruppe? Wie präsent sind diese für jedes einzelne Kind?
- In welcher Form und Ausprägung sind die Kinder am Aufstellen der Regeln beteiligt?
- Hat jedes Kind einen Platz in der Gemeinschaft inne? Welchen Platz nimmt jedes Kind in der Gemeinschaft der Kinder ein?
- Wie vielfältig und wie eng sind die Kontakte zu den anderen Kindern?
- Welche Interessengemeinschaften und Interessenunterschiede bestehen in der Gruppe?

### **5 Kooperationen**

#### **5.1 Zusammenarbeit im Team**

Unser Team wird bestimmt durch ein freundliches, aufgeschlossenes und kollegiales Miteinander. Sorgen und Probleme werden direkt jedoch angemessen angesprochen, Kritik wird konstruktiv angebracht. Gemeinsam werden Lösungsansätze und Lösungsmöglichkeiten diskutiert und geeignete Handlungsstrategien aufgezeigt. Das vollzieht sich nicht nur in den Dienstberatungen mit allen Teammitgliedern, sondern fließt selbstverständlich in den „normalen“ Arbeitsalltag ein.

In unserer wöchentlichen Teamsitzung stehen aktuelle Informationen, Festlegungen zur Organisation oder Fachgespräche zu individuellen Besonderheiten der Kinder und ihres Umfeldes im Vordergrund.

## **5.2 Arbeitsteilung und Zusammenarbeit mit der Erich-Kästner-Grundschule**

Grundschule und Hort sind eigenständige, aber miteinander korrespondierende Einrichtungen, welche einen wesentlichen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder haben. Die Erich-Kästner-Grundschule und unser Hort arbeiten partnerschaftlich, durch einen Kooperationsvertrag besiegelt, an einem Ganztagsprojekt, der Verlässlichen Halbtagsgrundschule (VHG). Im Mittelpunkt steht die Chancengleichheit für alle Kinder. Die Ganztagsangebote erfolgen auf „Augenhöhe“ und berücksichtigen sowohl die Kompetenzentwicklung auf der Grundlage des Curriculums der Schule als auch den Bildungsauftrag des Hortes. Die Schüler nehmen die Schule und den Hort als Lebens- und Erfahrungsorte wahr, welche ihre Selbständigkeitsentwicklung unterstützt und ihre Sozialität fördert.

Erzieher\*innen und Klassenlehrer\*innen tauschen Informationen und Erfahrungen zur Umsetzung des ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsprozesses aus. Zur gemeinsamen Durchführung der Lernzeiten im Rahmen der Kooperation (VHG) finden regelmäßig zweimal im Monat Absprachen statt.

Im Kooperationsvertrag zwischen der Schule, dem Hort und dem Träger sind die Schnittstellen, Aktivitäten und Höhepunkte benannt:

- Vorschule im Mai/ Juni,
- Erich-Kästner-Tag im Januar, gestaltet als „Tag der offenen Tür“,
- gemeinsame Elternversammlungen,
- die Einschulungsveranstaltung vor dem ersten Schultag,
- Zeugnisausgaben vor den Ferien zum Halbjahr und zum Schuljahresende,
- gemeinsame Projekte, z. B. Projektwoche im Mai,
- Lichterfest im November,
- Erich-Kästner-Fest im Juni
- Vorweihnachtsprojekt im November/ Dezember

Gemeinsame pädagogische Ziele und die pädagogische Freizeitgestaltung der Kinder sind für uns dabei von großer Bedeutung. Dazu bieten Schule und Hort den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung und Beschäftigung auf der Basis der Freiwilligkeit. Angebote von Schule und Hort orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und bezwecken in erster Linie Freude an der Aktivität und am gemeinsamen Agieren mit anderen Kindern.

Dazu zählen u. a. folgende Angebote in Form von Arbeitsgemeinschaften:

- Fußball,
- Kleine Handwerker,
- Schach,
- Meine eigene Webseite

- Fotoclub,
- Multimedia,
- Kochen und Backen,
- Briefmarken,
- Grün macht Schule.

Die Kinder stellen ihre durch Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebote bereits in der Familie und im Kindergarten erworbenen Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten, Kenntnisse und emotionale Stabilität auf die Probe, verändern diese und entwickeln sie weiter.

Für die Kinder dieser Altersgruppen ist neben der Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen, die Behauptung in der Gruppe mit Gleichaltrigen, der Wunsch nachzunehmender Selbständigkeit und Verantwortung sowie des Findens einer eigenen Identität von zentraler Bedeutung. Unsere Pädagogik knüpft an diese Aufgaben an. Durch Beziehungs-, Spiel- und Lernangebote bietet unser Hort vielfältige Gelegenheiten zum Entdecken der eigenen Talente und zu deren Entfaltung.

### **5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Im Interesse einer bestmöglichen Förderung eines jeden Kindes ist die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften kann gelingen, wenn beide Seiten ihre unterschiedlichen Rollen und Aufgaben respektieren. Auf der Grundlage partnerschaftlicher Umgangsformen, von Vertrauen und Offenheit, Dialogbereitschaft und gegenseitiger Unterstützung finden wir gemeinsam Wege, die individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und zu entwickeln.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern bezieht sich auf zahlreiche Themen und kann unterschiedliche Formen haben. Während manche Begegnungen regelmäßig und geplant stattfinden, ergeben sich andere Formen der Kooperation spontan oder sind nur anlassbezogen notwendig.

Formen und Inhalte der Zusammenarbeit:

- Elterngespräche,
- Elternnachmittage,
- Mitwirkung bei Familienfesten,
- Kita–Ausschuss,
- Elterninformationen und niederschwellige Beratungsgespräche,
- Hilfestellungen in Erziehungsfragen,
- Eltern als Begleitpersonen bei Ausflügen,
- Einbeziehung der Eltern in Hortprojekte,
- Verständigung über Vorstellungen zur Erledigung der Lernaufgaben aus pädagogischer Sicht.

## **5.4 Der Kita–Ausschuss**

Der Kita–Ausschuss im Hort fungiert als ein wichtiges Instrument für die Mitwirkung und -verantwortung der Eltern bei der Förderung der Kinder. Die Gesetzliche Grundlage hierfür ist im § 7 KitaG verankert. Er stellt ein demokratisches Gremium dar, in dem gemeinsame Verantwortung für die Gestaltung des Lebens der Kinder ihren Ausdruck findet.

Der Kita-Ausschuss besteht zu gleichen Teilen aus Vertretern des Trägers, der Beschäftigten und der Eltern. Er wird bei uns aller zwei Jahre neu gewählt. Der Kita-Ausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Hort zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen dem Hort und den Eltern und dem Hort und der Schule zu fördern.

Pädagogische und organisatorische Angelegenheiten unserer Einrichtung, insbesondere zur pädagogischen Konzeption, zu bedarfsgerechten Öffnungs- und Schließzeiten, zu Inhalten des Kooperationsvertrages mit der Erich-Kästner-Grundschule aber auch zur Anschaffung von pädagogischer Ausstattung werden im Kita–Ausschuss beraten und beschlossen.

## **6 Qualitätssicherung und -entwicklung**

### **6.1 Mitarbeitergespräche**

Das Mitarbeitergespräch stellt ein wertvolles Instrument dar, damit sich Mitarbeiter weiterentwickeln können und sich die Zusammenarbeit verbessert. Es wird als Maßnahme der Personalführung eingesetzt. Der Austausch zwischen Vorgesetzten und Angestellten findet in regelmäßigen Zeitintervallen, meist einmal im Jahr, statt. In einem individuellen Gespräch werden die Arbeit und Leistung besprochen, weitere Ziele gesetzt und zukünftige Entwicklungen thematisiert. Unsere Teammitglieder erhalten Rückmeldung zu ihrem aktuellen Stand im Team sowie Perspektiven für die weitere Arbeit an unserer Einrichtung. Wir sehen das Mitarbeitergespräch als gezieltes Instrument der Personalentwicklung. Es dient der Überprüfung und Sicherung der Qualität der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung. Es wirkt motivierend und stärkt das gegenseitige Vertrauen.

### **6.2 Berufliche Entwicklung/Fort- und Weiterbildung**

Erzieherinnen und Erzieher haben zahlreiche Möglichkeiten, um sich fort- und/ oder weiterzubilden. Ganz gleich, ob zur Stärkung der Qualität als Führungsperson oder zur Vertiefung von pädagogischen Kompetenzen. Eine Qualifizierung bereichert die pädagogischen Fachkräfte in ihrer alltäglichen Arbeit mit Kollegen, Eltern und Kindern. Denn eines ist klar: Die Pädagogik bleibt nicht stehen!

Themen wie Digitalisierung und Globalisierung machen auch vor uns im Hort nicht halt. Es gibt viele gute Gründe für eine Weiterbildung der Beschäftigten. Dabei steht oft das persönliche Interesse an einer Fortbildung im Vordergrund oder die Fortbildung dient den Erziehern dazu, beruflich weiterzukommen. Die Teilnahme an Fortbildungen ist für alle pädagogischen Mitarbeiter verpflichtend. In Abstimmung mit der Einrichtungsleitung sowie dem Träger werden Weiterbildungsmaßnahmen ausgewählt. Große Berücksichtigung finden dabei vor allem Inhalte, die der Qualitätssteigerung der Einrichtung dienen sowie persönliche Interessen und Neigungen der Mitarbeiter bedienen. Jeder Erzieher ist des Weiteren angehalten, sich individuell durch Fachzeitschriften, Publikationen bzw. den regelmäßigen Austausch untereinander über Neuerungen oder Veränderungen zu informieren.

### **6.3 Betreuung und Anleitung der Praktikant\*innen**

Unsere Einrichtung beteiligt sich an der praktischen Ausbildung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte und arbeitet mit den entsprechenden Schulen eng zusammen. Der Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers ist sehr herausfordernd und gewinnt auch in der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen und wir verstehen uns auch als solche.

Die Entscheidung über den Praxiseinsatz wird nach einem „Schnuppertag“ des Praktikanten gemeinsam mit der begleitenden Erzieherin und der Leiterin getroffen. Innerhalb unserer Einrichtung existiert eine Orientierungshilfe zur Anleitung von Praktikanten. Hier finden der Anleiter und der Auszubildende Hinweise und Anregungen für die Zeit der Ausbildung in der Praxis. Dafür nutzen wir die Standards für die Fachkräftequalifizierung am Lernort Praxis, welche von den Brandenburger Konsultationskitas erarbeitet wurden.

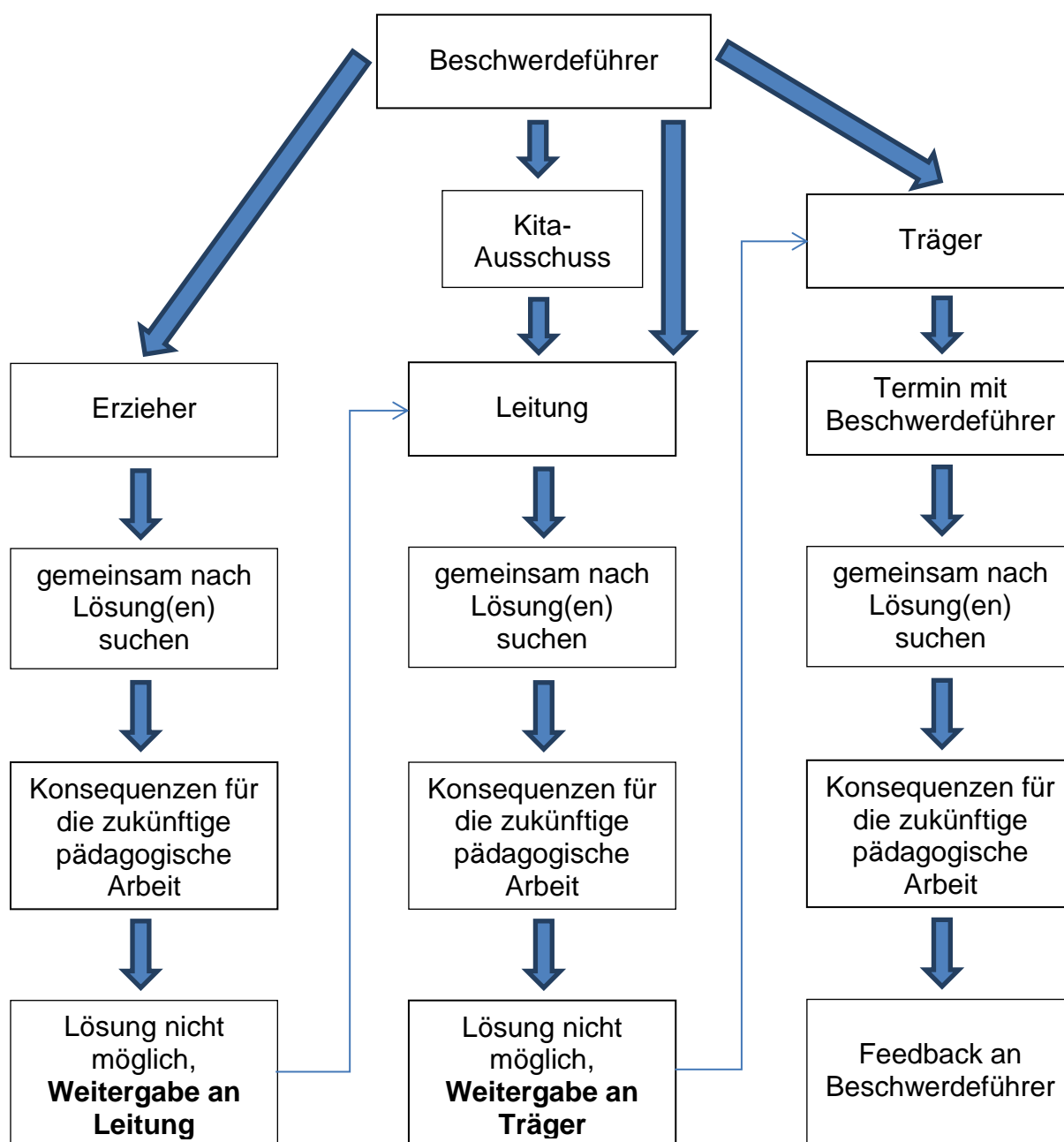
### **6.4. Verbesserungs- und Beschwerdemanagement**

Hinter jeder Anregung und Beschwerde steckt ein unerfülltes Bedürfnis. Kinder, Eltern aber auch Kooperationspartner äußern Verbesserungsvorschläge oder ihre Unzufriedenheit. Diese resultieren aus der Differenz zwischen der erwarteten und der erbrachten Leistung der Erzieher bzw. der Einrichtung. Die Aufgabe im Umgang mit Anregungen und Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, dem Anliegen nachzugehen und diese möglichst zu verbessern oder abzustellen. Verbesserungsvorschläge, Anregungs- und Beschwerdeursachen nutzen wir zur Weiterentwicklung der Betreuungsqualität. So gehen wir proaktiv gegen mögliche negative Auswirkungen für die Einrichtung vor.

Für das Verbesserungs- und Beschwerdemanagement gelten folgende Leitlinien:

- Anregungen und Beschwerden sind konstruktiv und erwünscht.
- Das Leitungspersonal und die Mitarbeitenden sind offen für jede Anregung und Beschwerde.
- Anregungen und Beschwerden können von jeder in der Einrichtung tätigen Person aufgenommen werden.

- Die eingeleiteten Maßnahmen dienen der Verbesserung und der Weiterentwicklung der Qualität in unserem Hort, dem Gelingen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern, den vertrauensvollen Beziehungen zu den Kindern sowie einem wertschätzenden Verhältnis zwischen der Leitung und den Mitarbeitenden.
- Anregungen und Beschwerden werden systematisch, auf der Grundlage unseres Bearbeitungsverfahrens, zeitnah und sachorientiert bearbeitet (vgl. untenstehendes Flussdiagramm).



## **7 Partizipation der Kinder**

Der Begriff Partizipation geht auf das lateinische Wort „particeps“ (= teilnehmend) zurück und steht für Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung oder Einbeziehung.

Partizipation findet auf verschiedenen Ebenen statt. Die Partizipationskompetenzen der Kinder entwickeln sich vor allem beim Ausprobieren und Selbererproben. Sie sammeln zum Beispiel Erfahrungen mit selbst gefällten Entscheidungen. Die Voraussetzung für diese Prozesse ist, den Kindern Verantwortung für sich selbst zuzugestehen und ihr veränderndes Eingreifen in den Alltag der Kita zu ermöglichen. Um eine partizipative Pädagogik verlässlich umzusetzen, benötigen die Kinder Bezugspersonen und Strukturen, die ihnen ein schrittweises Hineinwachsen in mehr Verantwortung und Beteiligung ermöglichen.

Die Ebene der Beziehungsgestaltung, also die konkrete Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft ist die Grundlage, auf der alle anderen Partizipationsbausteine aufbauen. Partizipative Beziehungsgestaltung bedeutet, die Bedürfnisse, Wünsche und Themen der Kinder wahr – und ernst zunehmen, diese aufzugreifen und zur Basis des täglichen Miteinanders zu machen. Aufbauend zur partizipativen Beziehungsgestaltung ist eine verlässliche Beteiligungskultur und -struktur im Hort, die die Selbstbestimmung des einzelnen Kindes und die Mitbestimmungsrechte der Kinder als Gruppe strukturell verankert.

Wenn die Beteiligung auf der Beziehungsebene und der strukturellen Ebene ernsthaft berücksichtigt wird, gelingt es, Partizipation zu leben und erfolgreich umzusetzen.

Die Kinder entscheiden und bestimmen aktiv über die Freizeitgestaltung im Hort. Sie entwickeln ihre eigenen Vorstellungen zum Tagesablauf mit Regeln und Normen für einen harmonischen und abwechslungsreichen Hortalltag. Entscheiden sie sich aktiv, passiv zu bleiben, so wird auch das akzeptiert.

Umsetzung der Beteiligung und Mitbestimmung im Tagesablauf:

- Während des Aufenthaltes im Hort können die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen wollen.
- Tages- und Wochenangebote werden zusammen mit den Kindern vereinbart.
- In ihrer Bezugsgruppe sind die Kinder am Aufstellen von Regeln beteiligt.
- Die Auswahl des Vesperangebotes erfolgt gemeinsam mit den Kindern.
- Ferienangebote werden nach den Wünschen und Anregungen der Kinder aufgestellt.
- Unsere Kinder werden aktiv in die Ausgestaltung aller Räumlichkeiten einbezogen.

## **8 Kinderschutz**

Mit dem § 8a SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für alle im Bereich der Kinder – und Jugendhilfe tätigen Dienste und Einrichtungen rechtlich verankert.

Das Kindeswohl wird von 4 Aspekten bestimmt:

- Orientierung an den Rechten und dem Wohl des Kindes
- Orientierung an den Grundbedürfnissen des Kindes
- Gebot der Abwägung
- Prozessorientierung

Ein am Wohl des Kindes orientiertes Handeln ist ein Handeln, welches sich an den Rechten und Bedürfnissen von Kindern orientiert und die für das Kind förderlichste Handlungsalternative wählt. Das schließt die Berücksichtigung des Kindeswillens ein.

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages ist gem. §§ 8a und 72a SGB VIII eine Trägervereinbarung mit dem Jugendamt geschlossen. Bestandteil der Trägervereinbarung ist das trägerinterne Verfahren. Entsprechend den rechtlichen Erfordernissen enthält das Verfahren Handlungsschritte, Rahmenbedingungen und Arbeitsaufgaben.

Umsetzung in der Einrichtung:

⇒ Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung werden wahrgenommen und erkannt

⇒ Leitung informieren und Erörterung der Anzeichen für eine Gefährdung zwischen der Leitung und der pädagogischen Fachkraft

⇒ bei gewichtigen Anhaltspunkten die Gefährdung unter Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft einschätzen

⇒ Faktoren, welche in die Risikoabschätzung einfließen sollten:

- elterliche Kompetenzen und Ressourcen,
- psychische Gesundheit der Eltern,
- Eltern-Kind-Interaktion,
- Faktoren, die mit dem Gefährdungsgeschehen zu tun haben
- Anzeichen, die mit der Person des Kindes zu tun haben
- Bereitschaft der Eltern, Hilfe anzunehmen,
- Stabilität der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes,
- Vorhandensein von Hilfsangeboten.

⇒ Gespräch mit den Eltern führen; Gespräch mit Mitarbeitenden führen (bei grenzverletzendem Verhalten)

⇒ ggf. für Eltern Kontakt mit anderen Diensten und/oder Einrichtungen anbahnen

⇒ in den dafür vorgesehenen Fällen das Jugendamt informieren, d. h. falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann und/oder wenn die Eltern an der Gefährdungseinschätzung nicht mitwirken

⇒ den Träger, die erlaubniserteilende Behörde, das Jugendamt bei grenzverletzendem Verhalten einer in der Einrichtung tätigen Person informieren

⇒ sämtliche Verfahrensschritte schriftlich dokumentieren



